

Einleitung

Das lateinische Wort für Glauben: „*Credere*“ wird von „*cor dare*“ abgeleitet, d.h. „*das Herz geben*“.

Glaube ist also eine Herz-Angelegenheit, eine „*Herz-zu-Herz-Gemeinschaft*“. Eine solche Glaubensgemeinschaft mit Jesus Christus und untereinander wollen wir in dieser Stunde, in diesem Gottesdienst, erleben.

Predigt:

Wer`s glaubt, wird selig

Philp 4,6-7; Mk 5,24-34 oder Mt 9,20-22

Der Mensch ist unheilbar gläubig!

Wie jeder Mensch, unabhängig von seiner Begabung, Musik braucht, so braucht jeder Mensch einen Glauben.

Jeder Mensch glaubt an etwas, glaubt jemandem, glaubt an Gott oder glaubt, dass es Gott nicht gibt...

Aber der Glaube ist nicht gleich religiöser Glaube.

Der berühmte Psychologe Viktor Emmanuel Frank schrieb:

„Der Mensch hat entweder einen Glauben oder einen Aberglauben.“

- „Frau Krause liest das Horoskop und sagt zu ihrem Ehemann: Wärs du zwei Tage später geboren, wärs du freundlich, liebevoll und großzügig!“
- Viele glauben, dass die Zahl „13“ Unglück bedeutet. Aber ich kenne keinen Menschen, der sein 13.tes Monatsgehalt zurückgegeben hätte...

Im Jahr 1998 habe ich dieses „*Lexikon des Aberglaubens*“ gekauft.

Die aktuelle Ausgabe ist drei Mal dicker.

Wahrlich hat Viktor Hugo recht: *„Zu glauben ist schwer. Nichts zu glauben ist unmöglich.“*

Woher kommt aber die Glaubensironie, die der Spruch beinhaltet? **„Wer`s glaubt, wird selig?“**

Dieses Sprichwort bezieht sich auf den Satz Jesu: „*Wer glaubt und getauft wird, der wird selig*“ (Mk 16,16).

Der Spruch: „*Wer`s glaubt, wird selig*“ ist also eine Parodie des Bibelveses, die blanken Unglauben, Naivität, Bluff und Skepsis ausdrückt.

Aber warum?

Ich meine aus zwei Gründen:

1. Wir Menschen können kaum vollkommen im religiösen Bereich glauben. Im Akt des menschlichen Glaubens ist auch Skepsis beinhaltet. Denn der Zweifel ist der Bruder des Glaubens!

Der Zweifel überprüft die Festigkeit und Reife unseres Glaubens und reinigt ihn von Naivität. So hat Zweifel eine heilsame Funktion. Er ist für uns eine Herausforderung, unseren persönlichen Glauben zu prüfen, zu pflegen, zu entfalten...

Mit dem Glauben ist es wie mit dem Computer-Programm. Er muss ständig erneuert und aktualisiert werden...

2. Der Unterschied zwischen der Aussage der Bibel und unserem Spruch „*Wer`s glaubt, wird selig*“ liegt in dem kleinen „s“: Wer ES glaubt, heißt es in unserem Spruch.

Das bedeutet: Wer **etwas** für wahr hält, wer an alles unkritisch glaubt, wird selig. „*Wer an Gott nicht glaubt, der glaubt an alles!*“

Hier wird der Glaubensakt profanisiert, verdinglicht, entstellt,

missbraucht... Das ist sog. Häresie des „*Fideismus*“, also blinder Glaube.

Denn der wahre Glaube bezieht sich weniger auf *etwas* und vielmehr auf Gott. Der wahre Glaube ist ein Akt der ganzen Person, die ein Gegenüber sucht, um sich ihm anzuvertrauen.

Ein Ehepaar steht vor dem Fester und beobachtet, wie ein Mann seine Frau vor dem Haus bei der Verabschiedung zärtlich küsst.

„Du solltest das Gleiche tun!“ – sagt die Frau.

„Wieso? – erwiderte der Ehemann. Diese Frau kenne ich nicht!“

Ähnlich ist es im Glaubensakt: Ich lerne Jesus Christus kennen und gehe eine Relation, eine innige Beziehung mit ihm ein.

Sehr schön zeigt das das heutige Evangelium:

Eine namenlose Frau leidet seit 12 Jahren an unstillbarer Menstruationsblutung. Sie hat „*ihr ganzes Vermögen an die Ärzte ausgegeben*“. Aber niemand kann ihr helfen. (Ich habe eine solche Kranke schon beerdigt.)

Dazu kommt noch ihre degradierende Stellung in der Ehe und in der Gesellschaft. Nach dem jüdischen Gesetz war eine solche Frau für ihren Ehemann sexuell tabu und für alle andere unrein. Das bedeutet für die Frau vollkommene Isolierung und Ächtung.

Aber diese körperlich und seelisch angeschlagene Frau gibt nicht auf. „*Sie hat von Jesus gehört*“ und an ihn als Heiland geglaubt.

„*Wenn ich nur sein Gewand berühre, werde ich gesund*“ – dachte sie.

Das hat sie auch getan. Und Jesus reagiert. Er holt sie aus der Anonymität heraus und sagt einfach zu ihr: „*Tochter, dein Glauben, dein Vertrauen hat dir geholfen.*“

Jesus sagt nicht „*Frau*“, sondern „*Tochter*“. Das drückt eine Beziehung, eine Nähe aus. So heilt er nicht nur ihre Blutungen.

Er heilt zugleich ihre Seele und holt sie aus der Isolation heraus in ein normales Leben zurück. Durch die „*zärtliche Berührung*“ Jesu geschieht Heilung und das Leben entsteht neu.

Nicht das Gewand Jesu (ein Ding) heilte sie, sondern Jesus Christus selbst. Das Gewand ist ein Symbol für die Kirche, bzw. für das Wort Gottes, das hier verkündet wird, für die Gebete und Sakramente. Hier geschieht eine „*zärtliche, heilende Berührung*“ Gottes.

Die Frau ist *selig*, glücklich. Sie ist von Jesus fasziniert, begeistert!

Ja, liebe Freunde! Der Glaube gipfelt in **Faszination**.

Und Faszination ist das Herzstück des Glaubens.

Der Mensch, der eine seelische Berührung Gottes erlebt, ist von Jesus Christus fasziniert und er lässt sich seinen Glauben nicht mehr nehmen, nicht kaputt machen...

Und wenn ich von Jesus fasziniert bin, dann ist der Glaube kein Frust, sondern Lust, keine Last sondern innere Kraft und Freude, Glück, Seligkeit...

Das griechische Wort für Seligkeit bedeutet mehr als „*happy zu sein*“.

Es beschreibt eine innige Beziehung: „*Du liegst mir am Herzen.*“

Das Kind, das am Herzen der Mutter liegt; die verlobte Frau, die eine zärtliche Nähe ihres Mannes erlebt, ist selig, glücklich...

Das Gleiche geschieht im Akt des religiösen Glaubens. Als Glaubender liege ich Gott am Herzen... Und als Glaubender sage ich: Gott ich kann ohne dich nicht leben. Hast du das schon Gott gesagt?

Glauben heißt zu sagen: Gott, ich kann ohne dich nicht leben!

Ein solcher Glaube ist eine Medizin: Er kann unsere Gesundheit stärken, seelische und körperliche Krankheiten heilen, wie z.B:

- Vergeben und Versöhnen senken den Blutdruck und schonen das Herz
- Beichten stabilisiert das Nervensystem und schenkt inneren Frieden
- Selbstlosigkeit und Opferbereitschaft steigert das Selbstwertgefühl und schützt vor Depressionen
- Dankbarkeit lindert Schmerzen und macht froh
- Hoffnung schenkt Zuversicht
- Wer glaubt und betet, gesundet schneller
- Die Paare, die gemeinsam Gottesdienste feiern, können sich besser gegenseitig ertragen. Ihre Liebe wird stärker.

Das fasst der Hl. Paulus im Philipperbrief zusammen:

„Der Friede Gottes, wird eure Herzen und eure Gedanken in der Gemeinschaft mit Christus bewahren“ (4,7).

Der Glaube ist ansteckend und dynamisch.

Die Faszination von Jesus wird auf die Mitmenschen übertragen.

Meine Frage wäre: Spürt deine Frau, dein Mann deine Begeisterung an sie/ihn? Wenn nicht, dann musst du deinen Glauben an Gott vitalisieren, stärken...

Ein Beispiel für die Dynamik des Glaubens fand ich bei Kardinal Krajewski, der der Papstbeauftragte für die armen Menschen in Rom ist:

Er stieg in einer Samstagnacht im Mai 2019 in den Keller einer Obdachlosenunterkunft, um das Haus wieder an das Stromnetz anzuschließen. Das leerstehende Haus war von bedürftigen Familien und Obdachlosen in Beschlag genommen worden, 450 Personen, darunter 100 Kinder. Die Situation der Bewohner/Innen war dramatisch: jede/r Dritte hatte gesundheitliche Probleme. Sie waren seit Tagen ohne Kühlschranks, Warmwasser, Waschmaschine, Licht und Kochgelegenheit, nachdem ihnen der Stromversorger wegen unbezahlter Rechnungen den Strom abgedreht hatte.

Der Kardinal hat den plombierten Zähler abgerissen, den Strom eingeschaltet und danach die zuständige Stelle im Rathaus angerufen und gesagt: „Dies habe ich ganz bewusst getan. Ich war nicht betrunken und nicht narkotisiert. Ich übernehme dafür die volle Verantwortung.“

Ja. „*Mit meinem Gott überspringe ich Mauern*“ (Ps 18,30).

Liebe Freunde!

Der Glaube ist unglaublich schön. Er ist ein Lebenselixier.

Der echte Glaube ist wunderbares Geschenk des Himmels für uns.

Mit diesem kostbaren Geschenk müssen wir sehr behutsam umgehen nach dem biblischen Motto: „*Herr ich glauben. Aber hilft meinem Unglauben.*“ Der Glaube, der nicht verinnerlicht wird, stirbt

Denn mit dem Glauben ist es, wie mit dem Lagerfeuer: Wenn ich keinen Brennstoff auflege, geht das Feuer aus.

Gott schenkt mir das Feuer des Glaubens. Ich muss den Brennstoff liefern.

Denn „*wenn du an Gott glaubst, wird er die Hälfte deines Werkes tun. Die zweite Hälfte*“ (Cyrus Curtis).